

Erfahrungsbericht - Erasmus in Coimbra 2022

Vorbereitung:

So richtig vorbereitet habe ich mich auf mein Auslandssemester in Portugal nicht. Ursprünglich wollte ich die Sprache etwas mit einem A1 Kurs in Hannover üben, dieser wurde jedoch im Sommersemester zuvor nicht angeboten. Deshalb habe ich einen Sprachkurs vor Ort in Portugal belegt, um wenigstens ein bisschen von der Sprache zu lernen.

Bewerbung bei der Gasthochschule:

Ich wusste bereits am Anfang meines Bachelors, dass ich ein Auslandssemester machen wollte, einfach um die Erfahrung gesammelt zu haben, mal im Ausland zu studieren. Außerdem ist es etwas anderes, in einem Land Urlaub zu machen oder dort richtig zu leben, seinen Alltag zu haben und dies als sein Zuhause zu bezeichnen. Somit habe ich mich im Oktober 2021 an meinen Erasmus Koordinator gewendet und mich beworben. Dazu gehörten ein Motivationsschreiben und die allgemeinen Bewerbungsunterlagen. Daraufhin habe ich relativ schnell die Bestätigung bekommen, wodurch ich mich dann bei der Universität in Coimbra bewerben konnte. Dies bestand vor allem aus dem Eintragen meiner Daten in das dafür vorgesehene Onlinesystem. Die Bestätigung von der Gasthochschule hat jedoch sehr lange gedauert. Erst im Juli hat mich das Bestätigungsformular per E-Mail erreicht. In der Zwischenzeit konnte ich jedoch schon das Learning Agreement und den Mobilitätsantrag vorbereiten.

Planung:

Geplant habe ich nur bis zu meiner Anreise ins Auslandssemester und ab dann habe ich einfach alles auf mich zukommen lassen. Ich habe mein Zimmer in Hannover untervermietet, eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen und geschaut welche passenden Module dort angeboten werden. Danach habe ich mich um meine Anreise gekümmert. Da ich möglichst wenig Fliegen will, habe ich die Anreise mit meinem Sommerurlaub verknüpft und bin dank Interrail ganz bequem mit der Bahn in meine zukünftige Studentenstadt in Portugal gefahren.

Unterkunft:

Ich war am Anfang sehr unentschlossen, ob ich mir im Vorhinein oder erst vor Ort eine geeignete Wohnung suchen sollte. Ich habe sowohl Vor- und Nachteile zu beiden Optionen gehört. Letztendlich habe ich mich entschlossen, vorher eine Wohnung zu suchen und nur im Notfall vor Ort zu schauen. Mit dieser Entscheidung war ich letztendlich sehr zufrieden, denn so hatte ich direkt meine Wohnung, als ich ankam und konnte auspacken und mich einleben. Außerdem war es sehr aufregend, in einem neuen anderssprachigen Land, einer unbekanntem Stadt mit fremden Leuten und neuen Universitätsstrukturen zu sein, weshalb ich sehr froh war, mich neben all diesen neuen Eindrücken nicht auch noch auf die Suche einer Wohnung machen zu müssen.

Jedoch war meine Wohnungssuche in Portugal ziemlich schwierig, denn ich wollte in eine WG mit einheimischen Studierenden. Ich habe vor allem über das Portal „idealista“ geschaut, jedoch kann man dort immer nur Kontakt mit den Vermieter:innen aufnehmen und nicht mit den Bewohner:innen. Auch die Vermieter:innen konnten mir oft keine nähere Auskunft zu den Bewohner:innen geben. Letztendlich habe ich aber eine super schöne WG gefunden mit einer sehr netten Vermieterin, die mich direkt mit den Bewohnerinnen online verbunden hat. Ich habe dort mit 3 anderen portugiesischen Mädchen

gewohnt, jeder hatte sein eigenes Zimmer und dazu hatten wir eine gemeinsame Küche, ein Wohnzimmer, zwei Badezimmer und eine große verglaste Veranda. Von der Veranda hatte man einen wunderschönen Blick auf den Hauptcampus und ein Teil der Stadt. Wir hatten die schönste Mittagssonne in unsere Wohnung und konnten sogar den Sonnenuntergang etwas sehen. Außerdem hatten wir einen kleinen Garten mit einem Orangenbaum. Die Wohnung war vom Sportcampus etwa 30 Minuten zu Fuß entfernt und zum Hauptcampus, dort hat mein Sprachkurs sattgefunden, 15 Minuten. In Portugal ist es typisch, dass die Häuser keine Heizungen haben, so hatte auch meine Wohnung keine und ab November wurde es schon etwas frisch in der Wohnung. Jedoch war es mit dicken Socken total okay und wir hatten nirgendwo Schimmel oder ähnliches. Nur die frisch gewaschene Wäsche hat sehr lange gebraucht, bis sie trocken war. Unsere Vermieterin war sehr bemüht, hat mir viele einheimische Tipps gegeben und auch bezüglich der Wohnung ist sie auf jeden Wunsch eingegangen. Alle Zimmer waren bereits möbliert und mir hat sie sogar Bettwäsche und Handtücher gestellt.

Studium an der Gasthochschule:

Ich bin bereits eine Woche früher in der Stadt angekommen und so konnte ich schon einmal im Vorhinein zum Campus gehen, mir einen Überblick über die Räume verschaffen und zu meiner Koordinatorin gehen, um die letzten Fragen zu klären. Bereits dort fiel mir auf, dass Pünktlichkeit und organisierte Strukturen einen anderen Stellenwert an unsere Universität in Hannover haben. Bereits in der ersten Woche lernte ich viele Erasmusstudierende kennen die ebenfalls Sport studierten, wodurch ich bemerkte, dass ich nicht die einzige war, die kaum einen Überblick hatte und noch nicht ganz das System der Universität verstanden hatte. Die ersten zwei Wochen waren sehr chaotisch, manche Universitätsveranstaltungen sind komplett ausgefallen, manchmal waren nur 3 Studierende in den Vorlesungen und auch die Dozenten waren sehr gestresst. In der dritten Woche hatte man so langsam seinen Stundenplan zusammen, wusste wo jede Veranstaltung stattfand und kannte die Voraussetzung für das jeweilige Fach. Ich hatte eine Vorlesung, welche auf Portugiesisch und Englisch präsentiert wurde, wodurch ich sehr erleichtert war. Ansonsten hatte ich nur praktische Kurse, welche rein auf Portugiesisch waren. Die Dozent:innen haben es teilweise auf Englisch versucht, konnten jedoch nur das Nötigste mit gebrochenem Englisch erklären. Manchmal haben uns auch portugiesische Studierende geholfen und für uns übersetzt. Dadurch hat uns jedoch oft das detaillierte, tieferreichendere Wissen gefehlt. Dieses Sprachproblem hat man auch in den Tests gemerkt, denn die Dozent:innen konnten die Fragen, die man auf Englisch gestellt hat nur schwer verstehen und beantworten. Auch die Tests an sich waren zwar auf Englisch aber man merkte, dass sie anhand eines Übersetzers erarbeitet wurden, wodurch manche Sätze keinen Sinn ergeben haben. Dennoch haben sich alle Lehrpersonen sehr bemüht und ihr bestes versucht. Sie waren sehr herzlich und haben sich immer gefreut, wenn Erasmus Studierende in ihrem Kurs waren. Durch diese Möglichkeit, die Universität im Ausland kennenzulernen, habe ich neue Eindrücke sammeln können und die Chance gehabt, neue, mir ganz unbekannte Kurse zu wählen.

Alltag:

Der Alltag fing meistens an mit dem alltäglichen Fußweg zur Uni. Auf dem Weg habe ich bereits einige andere Studierende getroffen, mit denen ich gemeinsam zu meinen Univorlesungen und Seminaren gegangen bin. Zum Mittag ging es in die Mensa beim Sportcampus und danach vielleicht noch ins Sport Café für einen Kaffee oder eine Pasta de Nata. Nach der Stärkung ging es oft noch einmal zur Uni. Beim letzten Seminar am Tag wurde oft schon der Abend geplant. Danach ging es meist nach Hause zu meinen Mitbewohnerinnen, bevor ich mich dann am Abend zum gemeinsamen Kochen oder Kartenspielen

mit Erasmus-Leuten getroffen habe. Ein weiterer beliebter Treffpunkt war der Praca de Republika. Dort war immer was los, viele Bars und Clubs und super viele junge Leute.

Freizeit:

In meiner Freizeit habe ich vor allem das Land kennengelernt, habe den Atlantik zum Surfen genutzt, war Wandern und habe sehr viele Städtetrips gemacht. Vor allem habe ich den Norden von Portugal erkundet, war in den großen Städten, wie Porto und Lissabon. Außerdem habe ich viel Zeit mit neuen Freunden verbracht, wir haben gemeinsam unsere Unistadt kennengelernt, haben viel gekocht und die Live-Musik bestaunt. Zudem habe ich gerne Zeit mit meinen Mitbewohnern verbracht, denn die haben mir viel über Portugal gelehrt, mir all die Traditionen erklärt und mich gerne mitgenommen, um mir neue Sachen zu zeigen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung):

Mein Auslandssemester in Portugal war wunderschön, ich habe viele neue Erfahrungen sammeln können, habe eine neue Kultur kennengelernt und das Land entdeckt. Ich habe viele neue Leute kennengelernt, habe meinen Horizont erweitert und mich weiterentwickelt. Ich habe glücklicherweise keine schlechten Erfahrungen machen müssen und bin super dankbar für all die schönen Momente. Vielleicht habe ich unerwartete Erfahrungen gemacht, wozu ich auch das erste Kennenlernen mit meinen portugiesischen Komiliton:innen gezählt hätte. Am Anfang waren diese sehr verschlossen und haben nicht mit einem geredet, welches ich auf die Sprachbarriere zurückgeführt habe. Jedoch wurde dies von Woche zu Woche besser und am Ende hatte man zwei, drei Leute, die einem gerne geholfen haben und auch von sich aus was erzählt haben.

Eine bestimmte beste Erfahrung kann ich auch nicht auswählen, da die gesamte Zeit super schön, erlebnisreich und einmalig war. Ich habe definitiv diese allgemeine Spontanität sehr genossen, an einem Tag waren wir surfen, am nächsten sind wir spontan in eine benachbarte Stadt gefahren. Aber auch die Wochenendtrips nach Penich oder das Wochenende in den Bergen (Nationalpark Peneda-Gerês) zähle ich zu meinen Highlights.



Strand in Penich



Nationalpark Peneda-Gerês